

# PHARMA- BRIEF 4/85

## BUKO PHARMA-KAMPAGNE



### Zweierlei Maß

## Schwere Vorwürfe europäischer Gruppen gegen Pharmakonzerne und Bundesgesundheitsamt

Unter dem Titel "Gesundheit und Arzneimittel in der Dritten Welt - Europäisches Aktionsseminar für eine Rationale Arzneimittelpolitik" veranstaltete die Pharma-Kampagne vom 31. Mai bis 2. Juni in der Evangelischen Akademie Iserlohn eine internationale Tagung mit über 70 Teilnehmern. Wir dokumentieren hier die abschließende Presseerklärung der Tagung, in der schwere Vorwürfe gegen Industrie und Gesundheitsbehörden erhoben werden.

Schwere Vorwürfe gegen internationale Pharmakonzerne und nationale Gesundheitsbehörden erhoben am Wochenende entwicklungspolitische und Verbrauchergruppen aus zwölf europäischen Ländern, Experten und Vertreter aus Peru, den Philippinen, Rwanda und Indien auf der Tagung "Gesundheit und Arzneimittel in der Dritten Welt" in der Evangelischen Akademie Iserlohn. Auf dem von der Pharma-Kampagne des Bundeskongresses entwicklungspolitischer Aktionsgruppen (BUKO) in Zusammenarbeit mit dem internationalen Gesundheitsnetzwerk Health Action International (HAI) durchgeführten Treffen wurde der Export von gefährlichen, obsoleten oder zu teuren Medikamenten in die Dritte Welt kritisiert. Nationale Gesundheitsbehörden unterstützen diese unethischen und wissenschaftlich unhaltbaren Verhaltensweisen durch Nachlässigkeit und Untätigkeit.

Zweierlei Maß - Sicherheitsmaßnahmen gelten nur für den nationalen Markt aber nicht für den Export - wollen die Gruppen nicht länger hinnehmen. Mit gemeinsamen Aktionen wollen sie sich für eine europäische Exportkontrolle einsetzen. Darüberhinaus wollen die Gruppen sich für eine rationale Arzneimittelpolitik auch im eigenen Lande engagieren.

Seit Beginn der 70er Jahre wird das Verhalten der Pharmaindustrie bei Arzneimittelexporten in die Länder der Dritten Welt von Experten auf dem Gebiet der Pharmakotherapie, von Politikern aus Entwicklungsländern und von Gruppen, die vor Ort arbeiten, kritisiert. Bis heute haben die Pharmaindustrie und die für die Arzneimittelversorgung zuständigen Behörden auf die Kritik an der unverantwortlichen Vermarktung von Arzneimitteln in der Dritten Welt nicht angemessen reagiert.

Die Industrie exportiert nach wie vor viele gefährliche, obsolete oder zu teure Arzneimittel, die für eine wirksame Arzneimittelbehandlung in den Ländern der Dritten Welt völlig ungeeignet sind:

\* Phenformin und Buformin, Arzneimittel zur Behandlung der Zuckerkrankheit, wurden 1978/79 in den meisten Industrieländern, so auch in der Bundesrepublik, wegen lebensbedrohlicher Störungen des Stoffwechsels (Laktazidose) vom Markt genommen. Die Pharmaindustrie erreichte über ihre Lobby,

**BUKO**  
PHARMA-KAMPAGNE

**HAI**  
Health Action International

Health and Pharmaceuticals in the Third World  
European Action Seminar for a Rational Drug Policy

31.5. - 2.6.1985

**EVANGELISCHE  
AKADEMIE  
ISERLOHN**

Haus Ortlohn  
Berliner Platz 12  
5860 Iserlohn

Pharmaindustrie erreichte über ihre Lobby, daß die Registrierungen nicht aufgehoben wurden, damit sie diese Arzneimittel (DAO-PAR von Hoechst, SILUBIN RETARD von Grünenthal) noch weiterhin ohne Probleme in Länder der Dritten Welt exportieren kann, wo die Laktazidose in der Regel weder erkennbar noch behandelbar ist.

- \* Kombinationen von Penicillin und Streptomycin wie OMNAMYCIN/HOSTAMYCIN (Hoechst) und PREVETHENAT (Grünenthal) gelten bereits seit den 60er Jahren in der Therapie als medizinisch unsinnig und wegen der möglichen Gehörschäden als gefährlich. Beide Firmen verkaufen diese Mittel bei uns nicht mehr. In Ländern der Dritten Welt werden sie noch als Behandlung der ersten Wahl vermarktet. Dies ist besonders bedenklich, weil Streptomycin ein unentbehrliches Mittel zur Behandlung der Tuberkulose ist, die in Entwicklungs-

ländern sehr häufig vorkommt. Durch den Gebrauch bei anderen Infektionskrankheiten werden Resistenzen bei Tuberkelbazillen gezüchtet, das Arzneimittel wird dadurch für seine eigentliche Anwendung bei der Tuberkulose entwertet.

- \* Teure Reserve-Antibiotika wie CLAFORAN (Cefotaxim) von Hoechst werden als Therapeutika der ersten Wahl für alle möglichen Infektionskrankheiten propagiert (Slogan: How many Antibiotics do you need? - One: CLAFORAN). Bei begrenzten finanziellen Ressourcen bedeutet die Verwendung eines so teuren Mittels, daß sehr viel weniger Patienten behandelt werden können, da die Behandlung mit CLAFORAN bis zu 100 mal teurer als Penicillin ist.

Dieses Vorgehen der Pharmaindustrie, die ethisches Verhalten für sich beansprucht, belegt das zweierlei Maß zwischen Anspruch

## Internationales Netzwerk "Frauen und Medikamente" gegründet

Auf dem halbjährlichen Treffen des internationalen Gesundheitsnetzwerks Health Action International (HAI) in Iserlohn wurde ein Netzwerk "Frauen und Medikamente" gegründet. Frauen müssen sich vom 14. Lebensjahr bis nach der Menopause mit besonderen Fragen beschäftigen: schwanger werden, Schwangerschaft verhüten, eine Schwangerschaft abbrechen oder sich Sorgen um Menstruation und Menopause machen. Das bedeutet, daß über die Hälfte der Weltbevölkerung ein "potentieller Absatzmarkt" für die Pharmazeutische Industrie ist. So wird die Fruchtbarkeit medikalisiert und die Frauen auf ihre Gebärfähigkeit reduziert.

Während ihres Lebens benutzen Frauen eine enorme Menge hormoneller Medikamente, ohne krank zu sein. Das heißt, daß die Nutzen-Risiko-Abwägung bei solchen Medikamenten sehr viel sorgfältiger vorgenommen werden müßte.

Das Netzwerk "Frauen und Medikamente" wurde gegründet, um gesundheitliche Aspekte und die Sicherheit von hormonellen und anderen - speziell für Frauen vermarkteten - Medikamenten zu untersuchen und Aktionen gegen gefährliche Medikamente durchzuführen.

Recherche und Aktion wird sich zunächst auf die extremsten Fälle konzentrieren:

- \* DES (Diethylstilboestrol) wurde 1947-1975 zur Verhütung von Fehlgeburten eingesetzt, ohne daß die Langzeitwirkungen bekannt waren. Seit 1971 wurden bei Töchtern der so behandelten Mütter in zunehmendem Ausmaß Fälle von Scheidenkrebs festgestellt. Seit 1984 ist bekannt, daß auch die Mütter ein erhöhtes Brustkrebs-Risiko haben.

- \* Drei-Monatsspritzen wie z.B. DEPO-PROVERA (Medroxyprogesteronacetat, in Deutschland DEPO-CLINOVIR) von Upjohn oder NORISTERAT/NORIGEST (Norethisteronanthat) von Schering, die wegen schwerer Nebenwirkungen (Blutungsanomalien, mögliche Unfruchtbarkeit, ungeklärtes Krebsrisiko u.a.) in den USA zur Verhütung nicht zugelassen und in den meisten anderen Industrieländern (auch BRD) stark anwendungsbeschränkt sind.

- \* Hochdosierte Östrogen-Progesteron-Kombinationen, wie z.B. CUMORIT (Schering) und GYNAECOSID (Boehringer Mannheim), die in Europa bis Mitte der 70er Jahre als Schwangerschaftstests vermarktet wurden, dann aber wegen häufiger schwerer Mißbildungen bei Neugeborenen in ihrer Anwendung stark eingeschränkt wurden. Sie sind nur noch zugelassen für die Behandlung von Zyklusstörungen außerhalb der Schwangerschaft. Dies gilt offiziell auch für die Länder der Dritten Welt. Dennoch werden diese Medikamente dort von Frauen als Mittel zur Schwangerschaftsunterbrechung weiterhin mißbräuchlich benutzt. Wegen der großen Gefahren, die mit der Anwendung dieser Mittel verbunden sind, fordern HAI und BUKO den weltweiten Rückzug dieser Präparate.

Das neugegründete Netzwerk wird sich mit Aktionen an der zum Ende des UN-Jahrzehnts der Frau stattfindenden Weltfrauenkonferenz im Juli in Nairobi beteiligen. Es sollen Informationen und Erfahrungen mit Frauen aus aller Welt ausgetauscht und gemeinsame internationale Aktionen geplant werden.

3. Juni 1985

und Wirklichkeit.

Behörden haben die Aufgabe, auf die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen zu achten und den Ruf des Landes nach außen zu schützen. Es ist deshalb bedenklich, daß das unethische und wissenschaftlich nicht vertretbare Verhalten der Pharmaindustrie durch die Nachlässigkeit und Untätigkeit von Aufsichtsbehörden stillschweigend unterstützt wird.

- \* Das Bundesgesundheitsamt hielt 1978 bei Phenformin und Buformin die Zulassung aufrecht, obwohl die Mittel für den deutschen Markt verboten wurden, weil die Firmen weiter exportieren wollten. Die Behörden legen also zweierlei Maß bei der Arzneimittelsicherheit an: Schutz der deutschen Bevölkerung und Gleichgültigkeit gegenüber dem Ausland.
- \* Das Bundesgesundheitsamt hat eine nach dem Kenntnisstand notwendige erneute Risiko-Nutzenanalyse bei Streptomycin-Penicillinkombinationen nicht durchgeführt, obwohl gesetzlich dazu verpflichtet. Das Arzneimittelgesetz fordert vom Hersteller eigenverantwortliches Handeln in der Anpassung des Produkts an den aktuellen therapeutischen Erkenntnisstand. Das Bundesgesundheitsamt hat es versäumt, dies zu verlangen und die gesetzlichen Vorschriften gegen die Hersteller durchzusetzen.

Diese Versäumnisse machen es den Herstellern leicht, derartigen therapeutischen Schrott weiter in der Dritten Welt abzuladen: Zweierlei Maß bei Sicherheit und Wirksamkeit von Arzneimitteln für Länder der Dritten Welt.

Diese Doppelstandards sollten auch von Pharmazeuten und Ärzten in Industrie- und Entwicklungsländern erkannt und ernst genommen werden, da diese Berufsstände für den unmittelbaren Patientenschutz verantwortlich sind. Sie sollten die Gefahr der Manipulation durch Industrieinteressen und durch gezielte Fehlinformation der Arzneimittelhersteller erkennen und sich um unabhängiges Handeln und Informieren bemühen.

#### **Um diesen Mißständen ein Ende zu setzen, fordern HAI und BUKO:**

- \* den sofortigen weltweiten Rückzug der gefährlichen Biguanide Phenformin und Buformin, d.h. der Präparate DAOPAR (Hoechst) und SILUBIN RETARD (Grünenthal)
- \* den sofortigen weltweiten Rückzug aller Streptomycin-Penicillin Kombinationen wie z.B. OMNAMYCIN und HOSTAMYCIN (Hoechst) und PREVETHENAT (Grünenthal)
- \* Einstellung der irreführenden Werbung für CLAFORAN (Cefotaxim) von Hoechst als Allzweck-Antibiotikum der ersten Wahl in der allgemeinen Praxis. CLAFORAN muß in allen Produktinformationen als Reservemittel für den gezielten Einsatz gekennzeichnet werden.
- \* Das Bundesgesundheitsamt muß endlich aufhören, den Export von im Inland verbotenen Mitteln stillschweigend zu fördern. Mittel, die vom deutschen Markt genommen werden, müssen gleichzeitig ihre Registrierung verlieren.

3. Juni 1985

## Olle Hansson

Am 24. Mai 1985 verstarb der schwedische Kinderarzt und Neurologe Olle Hansson im Alter von 49 Jahren. Olle Hansson entdeckte in den sechziger Jahren den SMON-Skandal (eine schwere Nervenerkrankung, die durch das Medikament Clioquinol z.B. MEXAFORM verursacht wurde) und setzte sich in der Folgezeit unermüdlich für den Schutz von Patienten und Verbrauchern vor unangemessenen Vermarktungsmethoden der Pharmaindustrie ein.

Bereits Anfang der 60iger Jahre entdeckte Olle Hansson bei einem kleinen Jungen mit einer Darmerkrankung ein bisher unbekanntes Krankheitssymptom: einen Sehnervenschwund, der - wie sich später herausstellte - von einer Medikamentennebenwirkung herrührte. Hansson veröffentlichte als erster zusammen



mit einem Augenarzt einen Bericht über den Zusammenhang zwischen Nervenschädigung und Medikamentengabe im Januar 1966 und gab damit den Anstoß für eine Welle von Publikationen.

Olle Hansson engagierte sich in dem jahrelangen Ringen mit dem Hersteller um finanzielle Wiedergutmachung für die Opfer von ENTEROVIOFORM und MEXAFORM. Erst 1984 - fast zwanzig Jahre nach der ersten Veröffentlichung über SMON - konnte Ciba-Geigy durch öffentlichen Druck gezwungen werden, alle clioquinolhaltigen Präparate weltweit zurückzuziehen.

Olle Hansson organisierte auch den Widerstand gegen umstrittene Rheumamittel wie BUTAZOLIDIN und TANDERIL. Geschickt im Umgang mit Massenmedien gab er ein Beispiel, wie man mit fundierten Argumenten Mißstände aufdecken kann. Der Rückzug von TANDERIL weltweit und die Anwendungseinschränkungen für BUTAZOLIDIN sind Erfolge, die wesentlich auf Olle Hanssons unermüdlichen Kampf zurückzuführen sind. Er ließ aber auch zuletzt keinen Zweifel daran, daß die Anwendungsbeschränkungen für BUTAZOLIDIN keinesfalls ausreichend sind.

Mit Olle Hanssons Tod hat die internationale Patienten- und Verbraucherbewegung einen großen Verlust erlitten. Auch in seinem Sinne müssen wir unsere Arbeit für eine bessere und gerechte Medikamentenversorgung und gegen die fragwürdigen Vermarktungspraktiken der Pharmaindustrie fortsetzen.

# Schluckweg!

Eine Bus-Tour mit viel Theater...

In der zweiten Aktionswoche der BUKO Pharma-Kampagne im Mai 1984 war er das erste Mal unterwegs: unser buntbemalter Aktionsbus. Die Busgruppe - 10 Leute aus verschiedenen Dritte Welt Gruppen - informierte mit Theaterszenen, Film- und Diavorführungen und vielen Gesprächen ein breites Publikum in großen und kleinen Städten, in Fußgängerzonen und bei Abendveranstaltungen in Sälen über die Geschäfte der multinationalen Pharmakonzerne in der Dritten Welt.

Die jetzt fertiggestellte Dokumentation "Schluck & Weg" berichtet in lockerer Form und mit vielen Fotos über diese und drei weitere Bustouren des Jahres 1984. Erfahrungen und Erlebnisse der Mitglieder der Busgruppe werden ebenso geschildert, wie Passanten- und Pressereaktionen.



Die Theatergruppe machte die Erfahrung, daß durch diese Aktionsform auch ganz andere Bevölkerungsgruppen angesprochen werden können, als dies sonst mit Abendveranstaltungen und Infotischen möglich ist.

Die Dokumentation des rollenden Straßentheaters wurde von einer Projektgruppe der Fachhochschule für Design in Bielefeld zusammengestellt und enthält neben einer 64 seitigen Broschüre ein zweifarbige Aktionsposter.

**Preis:** 7,- DM

**Bezug:** BUKO Pharma-Kampagne, August-Bebel-Str. 62, D-4800 Bielefeld 1

## ORGANON: Noch immer Anabolika gegen Unterernährung

Obwohl der Disziplinarausschuß des niederländischen Pharmaverbandes NEFARMA bereits vor eineinhalb Jahren die Firma Organon zur Veränderung ihrer Vermarktungsmethoden verurteilte, verkauft der holländische Multi noch immer Anabolika gegen Unterernährung in Ländern der Dritten Welt.

Der niederländische Pharmaverband hatte im Dezember 1983 die Doppelstandards in den Produktinformationen der Firma für die Dritte Welt und die Niederlande bemängelt und festgestellt, daß dies eine Gefährdung der Verbraucher, besonders der Kinder bedeute. NEFARMA forderte Organon auf, in Zukunft niederländische Standards bei Indikationen, Kontraindikationen und Nebenwirkungen anzuwenden. Organon stimmte seinerzeit dem Urteil zu und kündigte korrigierende Maßnahmen an. WEMOS überprüfte nun die Einhaltung dieser Zusagen und stellte fest, daß Organon noch immer gegen das Urteil verstößt.

Für Kinder bei Kwashiorkor und "tropischen Schwächezuständen" heißt es auf dem Beipackzettel einer im August 1984 in Lahore, Pakistan gekauften Packung. Für das Anabolikum ORABOLIN - gekauft im Februar 1985 in Nepal - findet sich Unterernährung als Indikation. Die Packungsinformation von im Februar 1984 verkauften Anabolika suggeriert, die Vermännlichungserscheinungen seien reversibel.

## Info-Markt\*Info-Markt\*Info-Markt

### Seminar zu BAYER

Die Internationale Koordinationsstelle - Aktiv gegen BAYER-Umweltgefährdung veranstaltet vom 9.-11. August im Naturfreundehaus in Solingen ein bundesweites Seminar zum Thema: **Stichwort BAYER - Probleme mit dem Umwelt- und Menschen-schutz bei einem multinationalen Konzern.**

Auf dem Seminar sollen für interessierte und engagierte Leute ein Überblick über den Konzern und den Widerstand gegen ihn gegeben, sowie über Perspektiven diskutiert werden. Angesprochen sind auch Leute aus dem Dritte Welt Bereich - ist doch BAYER immerhin der zweitgrößte Pharmaproduzent und der größte Pestizidhersteller der Welt.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 30,- DM. Anmeldungen an: Christiane Schnura, Jägerstr. 7B, 4000 Düsseldorf

## Info-Markt\*Info-Markt\*Info-Markt

### Impressum

Der "Pharma-Brief" ist Bestandteil des "Forum entwicklungspolitischer Aktionsgruppen", der Zeitschrift des Bundeskongresses entwicklungspolitischer Aktionsgruppen (BUKO). Das Forum kann abonniert werden bei: FEA Verlag, Ruhrstr. 14, D-4040 Neuss 21.

Der "Pharmabrief" kann auch getrennt abonniert werden bei: BUKO Pharma-Kampagne, August-Bebel-Straße 62, D-4800 Bielefeld 1.